



Finger weg von der

Dove Elbe!

Überforderte Hafenverwaltung, ratlose Regierung und grünes Ökotopia bedrohen die Dove-Elbe, den Hochwasserschutz und wirtschaftliche Existenzen.

Das Problem

Der Hafen verschlickt. Ein seit Jahrzehnten zunehmendes Problem, das den Steuerzahler 100 Millionen € jährlich kostet. Der ausgebaggerte Hafenschlick wird zu 2/3 im Elbstrom auf Hamburger Stadtgebiet vor der Insel Neßsand verklappt. Das führt zu einer sinnlosen Kreislaufbaggerrei, da der Flutstrom ihn umgehend wieder in die Hafenbecken transportiert. Schilda lässt grüßen!

Die „Lösung“ des Senats

Der rot-grüne Senat will der Verschlickung begegnen, in dem er weitere Wasserflächen der Verschlickung preisgeben und damit unwiederbringlich zerstören wird. Daher wird die Öffnung der Dove-Elbe und Süderelbe zur Tide-Elbe vorangetrieben, mit gravierenden Folgen für dieses Naherholungs- und Naturschutzgebiet.



Sogar der Geschäftsführer des Forums Tideelbe muss eingestehen (Quelle: Hamburger Abendblatt, 01.10.2020), dass die Öffnung der Tideelbe, auch in Verbindung mit anderen Maßnahmen, keine Lösung des Problems sei. Also 200 Millionen€ für nix!



Die Folgen

- Die Dove-Elbe würde zunehmend verschlickt, der gewünschte Effekt, im Laufe der Zeit abnehmen und verschwinden.
- Investitionen von über 200 Millionen€ wären notwendig für Schleusen, Spundwände und potenziellen Entschädigungszahlungen, ohne Unterhaltskosten für Ausbaggerungen und Instandhaltung.
- Unternehmen (Werft, Bootsverleih, Segelschulen etc.) werden Umsatzeinbußen erleiden, die bis zur Geschäftsaufgabe (Schiffahrtlinie) führen können. Investitionen aufgrund des Trockenfallens in Infrastruktur wären nötig.
- Sportvereine hätten stark eingeschränkte Trainings- und Wettkampfbedingungen. Vereinsausritte und -auflösungen wären die Folge.
- Hohe finanzielle Investitionen und höhere Betriebskosten für Landwirtschaft und Gartenbau-betriebe.
- Der Hochwasserschutz für die Anrainer wäre gefährdet (siehe Bagger-Skandale um das Estesperrwerk).
- Die Gewässerqualität darf sich laut EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) durch Maßnahmen nicht verschlechtern. Das wäre aber der Fall, ein Anschluss rechts-widrig, solange keine Ausnahme nach §31 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) erteilt wird, die das Kraftwerk Moorburg z.B. nicht erhalten hat.
- Ein bestehendes Biotop, Naturschutz- und Naherholungsgebiet würde zerstört werden. Wer garantiert dafür, dass etwas Höherwertiges geschaffen wird? Und wenn das nicht der Fall ist, dann werden Politiker die Verantwortung tragen – glauben Sie das wirklich? Klar ist allerdings, dass Anrainer und Steuerzahler die Folgen tragen werden.





Unsere Lösung

Der Hafen muss uneingeschränkt betriebsfähig bleiben! Dafür muss keine wirtschaftliche Existenz, kein wertvolles Biotop oder der Hochwasserschutz geopfert werden. Dazu muss der Mut aufgebracht werden, alte Trampelpfade zu verlassen und neue Wege zu gehen. Neue Flächen der Verschlickung preiszugeben, um eventuell eine kurzfristige Verbesserung zu erzielen, ist keine Lösung! Das Problem wird dabei nur auf die nächste Generation abgewälzt. Gegen Schlick hilft baggern, nicht die Verschlickung weiterer Flächen.



Thomas Reich,
Sprecher für Umweltpolitik

Was ist zu tun?

- Die unsinnige Kreislaufbaggerei ist zu stoppen (Verklappung von Baggergut vor Neßsand).
- Ein neues Sedimentmanagement muss her, welches das Bulker-Konzept beinhaltet.
- Die kommerzielle Verwendung des Baggerguts zur Landgewinnung, Küstenschutz und industriellen Verwertung muss praktiziert und ausgebaut werden.
- Verklappung des Baggerguts in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), Bagger- und Transportkapazitäten durch eigene Ressourcen dem Bedarf anpassen.
- Zahlreiche Sedimentwannen sind im Elbstrom anzulegen und funktionstüchtig zu halten.
- Sämtliche verlandeten Kanal- und Wasserflächen des Hafengebietes sind erheblich auszubaggern, um Flutraum zu gewinnen.

V.i.S.d.P.
AfD-Fraktion in der
Hamburgischen Bürgerschaft
Dirk Nockemann, Dr. Alexander Wolf
Schmiedestraße 2
20095 Hamburg
info@afd-fraktion.hamburg.de
040 42831 2518



Stand: 30.10.2020